



Anzeigen

werden im Verlage: Berlin W 35, Köhnewitzstraße 87, von unseren Nebenstellen im Kreise und allen Anzeigen-Expeditionen angenommen. Die 3gepaltenen Millimeterzeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig, die 5gepaltenen Millimeterzeile im Reklameteil des Blattes 0,35 Reichsmark. Abonnenten erhalten auf Familienanzeigen 10 Prozent Rabatt.

Abonnements

werden von den Postanstalten, den Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise oder direkt beim Verlage angenommen. Bezugspreis monatlich 1,60 Reichsmark zuzüglich Postgebühren. Das Teltower Kreisblatt erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Köhnewitzstraße 87.

Teltower Kreisblatt

Täglich erscheinende Zeitung. Postcheckkonto: Berlin 1519 51.

Nr. 37. Berlin, Dienstag, den 13. Februar 1934. 79. Jahrg.

Marxistischer Aufruhr in Oesterreich

Generalfreist und Standrecht in Wien — Schwere Kämpfe in Linz



In Oesterreich ist eine sehr ernste Lage für die Regierung Döllfuß ausgebrochen. In der österreichischen Hauptstadt ist von den Sozialdemokraten ein Generalfreist eingeleitet worden, der auf andere österreichische Städte übergreifen hat. In Linz ist es sogar zu schweren Feuergefechten gekommen, und die Polizei mußte das Linzer Sozialistenhaus stürmen.

In den Wiener Betrieben erschienen am Montagmittag die sozialdemokratischen Frauentruppen und teilten mit, daß die Arbeiterschaft auf Grund der allgemeinen Streikparole die Arbeit niederlegte. Der linke Wiener Straßenbahnverkehr kam um vier Uhr zum Stillstand. Gleichzeitig begannen die Elektrizitätswerke und Gaswerke zu streiken und der elektrische Strom setzte in der ganzen Stadt aus.

Die Polizei hat daher eigene Strommaschinen für den öffentlichen und telephonischen Polizeidienst in Kraft gesetzt. Ebenfalls sind die Zeitungsseher in Wien Streik getreten, so daß die Zeitungen nicht erscheinen konnten. Infolge des Generalfreists brachen in der Stadt Unruhen aus. Ein Polizeioberkommandant, der einem bewaffneten Demonstrationzug entgegentrat, wurde von einem Demonstranten mit dem Karabiner erschossen. Der Leiter des Sicherheitswesens, Franz Langner, erstattete dem Bundeskanzler Döllfuß über die Streikaktion der Arbeiterschaft Bericht.

Die Polizei und Sicherheitsbehörden sind in Marnung gekommen, in den Straßen Wiens sieht man Abteilungen des Bundesheeres in selbstmännlicher Ausübung.

Sturm auf das Linzer Parteihaus: 15 Tote.

Die Vorgänge in Linz waren sehr ernst. Von den Sozialdemokraten wurden Handgranaten auf die Polizei geworfen. Das Militär brachte darauf Maschinengewehre in Stellung und beschoß die Fensterreihen mit einem Geschosshagel. Ferner besetzte die Polizei die Fenster der dem Parteihaus gegenüberliegenden Häuser und eröffnete von dort aus das Feuer. Nach dem militärischen Verstärkung eingetroffen war, wurde zum Sturm auf das Parteihaus geschritten, das nach heftigem Kampf genommen wurde. Wie es heißt, soll der Kampf in Linz fünfzehn Tote gefordert haben.

Auch in anderen Stadtteilen von Linz entbrannten heftige Straßenkämpfe. Bei den Schiffsarbeiten, einem kommunistischen Stadtviertel, fand ein heftiges Feuergefecht statt.

Eine Wache der Polizei im Zentrum der Stadt wurde von den roten Schutzbündlern mit Maschinengewehren überfallen.

Jedoch nach längerem Kampf von Heimwehr und Polizeibeamten wieder zurückerobert. Ferner entbrannte ein Feuergefecht auf dem oberhalb der Stadt gelegenen Freien Berg, wo die Sozialdemokraten sich verschanzt hatten.

Die österreichische Regierung hat für Wien und Linz das Standrecht erklärt.

In einem Aufruf an das Volk warnt sie davor, sich in Unkenntnis zu fügen, die nur zu ernstlichen Folgen führen könnten. Die gesamte Bevölkerung Österreichs wird zur Ruhe aufgefordert. In einem Aufruf der Sozialdemokratischen Partei wird erklärt, sie halte sich zum Kampf mit der Waffe bereit, falls die Faschisten es wagen sollten, die beschworene Verfassung der Republik vernichten zu wollen.

In Linz Artillerie eingeseht.

Der Sicherheitsdirektor von Oberösterreich erließ Montag abend eine amtliche Mitteilung, nach der bei dem Sturm auf das Parteihaus in Linz 40 Personen gefangen genommen und Maschinengewehre sowie Sprengkörper beschlagnahmt wurden. Die sozialdemokratische Besetzung des Parteibades ergab sich auf die Drohung der Eingekerkerten von Artillerie hin. Ein rasch aufflaender Widerstand an verschiedenen Stellen wurde mit Gewalt gebrochen. Gegen eine Spüle, die von Sozialdemokraten besetzt war, mußte Artillerie eingeseht werden.

Das Wiener Rathaus kampflös von Truppen und Polizei besetzt.

Das Wiener Rathaus ist in den Abendstunden des Montag von einem größeren Aufgebot von Truppen, Polizei und Gendarmen besetzt worden, ohne daß von sozialistischer Seite ernsthaft Widerstand geleistet wurde.

Im übrigen bot die Stadt am Abend einen friedlichen Eindruck.

Die großen Straßenzüge sind mit spanischen Reitern verperrt. Überall patrouilliert Militär und Polizei mit aufgelegtem Seitengewehr. Montagnachmittag besetzten Polizei und Heimwehr auch in Innsbruck sämtliche sozialdemokratischen Gebäude, u. a. das Parteihaus im Hotel 'Sonne', das Gewerkschaftshaus, die Arbeiterkammer und das Gebäude der sozialdemokratischen Volkszeitung.

Standrecht über Niederösterreich.

Auch über Niederösterreich wurde Montag abend das Standrecht verhängt. Graz lag Montag nachmittag völlig im Dunkel. In einem Grazer Arbeiterviertel haben Schutzbündler eine Wache besetzt und sich dort verschanzt. Bei den Kämpfen in Eggenberg sind nach den bisher vorliegenden Berichten drei Personen getötet und 14 schwer verletzt worden. Auch der Kampf in Brunn am der Mur gestaltete sich sehr blutig. Meldungen über Einzelheiten fehlen, da der Fernsprecher noch unterbrochen ist. Auch aus Leoben und dem ganzen oberösterreichischen Industriegebiet wurden Zusammenstöße gemeldet, bei denen auch Militär eingreifen mußte.

Ministerrat beschließt: Auflösung der SPD.

Regierungskommissar für Wien. Die österreichische Bundesregierung, die Montag nachmittag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten war und in Bernaueng sagte, beschloß die Auflösung der Sozialdemokratischen Partei. Der Wiener Gemeinderat wurde gleichfalls aufgelöst. Der Minister für Sozialverwaltung, Schmitt, ist zum Regierungskommissar für Wien ernannt worden.

Im 19. Gemeindebezirk ist es in der Heiligenstädter Straße, wo Schutzbündler eine Wache besetzt hatten, zu heftigen Kämpfen mit der Polizei gekommen, die unter Einsetzung eines Panzerautos die Wache zurückerobern konnte. Dabei wurden fünf Sozialdemokraten und ein Wachbeamter getötet.

Der österreichische Heimatschutz aufgeboten.

Der Bundesführer des Heimatschutzbundes, Starhemberg, hat mit Rücksicht auf die Vorfälle am Montag das Aufgebot des gesamten österreichischen Heimatschutzes angeordnet. Der Heimatschutz wird, wie die Pressestelle der Bundesregierung mitteilt, an der Seite des Bundesheeres, der Bundeswehr und der Polizei die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung sichern.

26 Tote und 200 Verwundete in Graz.

Außerst erbitterte Kämpfe spielten sich in Graz zwischen Polizei und Sozialdemokraten ab. Soweit zunächst festgestellt wurde, hat es 26 Tote und 200 Verwundete gegeben.

Die Landesleitung Österreich der NSDAP zu den Vorgängen in Österreich.

Die Landesleitung Österreich der NSDAP veröffentlicht zu den augenblicklichen Vorgängen in Österreich eine parteiamtliche Stellungnahme, in der es u. a. heißt:

Der Versuch des Fürsten Starhemberg und gewisser christlichsozialer Kreise, mit Hilfe bewaffneter Banden, die formell noch bestehende Verfassung Österreichs gänzlich zu beseitigen und an ihrer Stelle die nach Heimwehrdiktatur zu errichten, hat in Wien, Linz und anderen Orten zum Ausbruch blutiger Kämpfe geführt, die bereits zahlreiche Todesopfer gefordert haben. Zugleich wurde in ganz Österreich der Generalfreist proklamiert.

In diesem Ereignis offenbart sich der ganze Wahnsinn einer Regierungslosigkeit, die ohne jeden Anhalt im Volke und allein gestützt auf die bewaffnete Macht und auf bezahlte Banden —

seit Monaten im Nationalsozialismus die größte und gewaltigste Volksbewegung Österreichs verfolgte und unterdrückte, dabei aber vollkommen über sich und nicht sehen wollte, daß zur gleichen Zeit der Bolschewismus und seine Organisation hinter ihrem Rücken, ja unter ihrem Schutze mit aller Macht aufstiege.

Für die unaussprechlichen Folgen dieser Politik müssen nunmehr brave Polizeibeamte und im weiteren Verlauf voraussichtlich auch Angehörige der Wehrmacht ihr Leben einsetzen und zum Opfer bringen, während die unmittelbaren Urheber der Aktion, die feigen Terrorbanden der Heimwehr, von der Wildschäbe verschunden sind.

Der Kampf der nationalsozialistischen Bewegung war von Anfang an gegen dieses ebenso wahnsinnige wie verbrecherische System gerichtet

und gilt ihm auch weiterhin. Die nationalsozialistische Bewegung lehnt es ab, sich mit der Sozialdemokratie solidarisch zu erklären oder sich mit ihr zu verbünden; aber diese aus ihrer grundsätzlichen Einstellung resultierende Haltung hindert sie nicht, so wie bisher auch weiterhin die Regierung Döllfuß mit aller Macht zu bekämpfen, um durch den Sturz dieses, Volk und Staat verderbende Systems die Voraussetzungen zu einer dem wahren Volkswillen entsprechenden Neugestaltung Österreichs zu schaffen.

Paris eine tote Stadt.

Seine Zeitungen. — Geschäfte und Gaststätten geschlossen. — Mangelhafter Telefonverkehr.

Blutlich um Mitternacht zum Montag hat in der französischen Hauptstadt der Generalfreist eingeseht. Von den Zeitungen ist am Montagfrüh nur die royalistische 'Action française' erschienen. Überall hielten die zahlreichsten Streikposten aus. Solbaten hielten die Elektrizität, Wasser- und Gaswerke besetzt, ebenso die Postämter. Marine-technische Truppen hielten den Tele-

Amthliches.

Ältere amtliche Bekanntmachungen sind im Inseratenteil dieser Nummer veröffentlicht.

Reichszuschüsse für Instandsetzungen und Umbauten. Es ist wiederholt festgestellt worden, daß bei den Anträgen auf Gewährung eines Reichszuschusses für Instandsetzungen- und Umbauarbeiten der Versuch gemacht worden ist, die falsche Angaben einen höheren Zuschuß zu erhalten als nach den Bestimmungen zulässig ist.

Ich werde in Zukunft bezügliche Antragsteller, die aus dem Interesse der Volksgemeinschaft schädigen, ohne Leben der Person nicht nur der gerichtlichen Bestrafung überlassen, sondern auch ihren Namen in der Presse veröffentlichen. Ich weise noch besonders darauf hin, daß die Bestätigung von Reichszuschüssen bei dem geringsten Vorliegen strafwürdiger Angaben nicht zulässig ist und daß auch trotz Stellung eines Vorbescheides eine Auszahlung nicht erfolgen wird. Ein ausgezahlter Zuschuß muß zurückgezahlt werden. Berlin, den 12. Februar 1934.

Landrat des Kreises Teltow. Avenne.

Bekanntmachung.

Der Landwirt M. Zsch in Gräbenborn ist zum Gewässer-Verwalter und der Landwirt Wilhelm Grünwald in Gräbenborn zum stellvertretenden Gewässer-Verwalter der Gewässerabteilung des Kreises Teltow ernannt worden. Die Gewässer sind von mir als Aufsichtsbehörde nach § 8 der Satzung beauftragt worden. Berlin, den 6. Februar 1934.

Landrat des Kreises Teltow. Avenne.

Rausenloses Vorführen von Filmen.

Die Orzpolizei-Beauftragten weisen ich auf den Rundbrief des Herrn Ministers des Innern vom 22. Januar 1934, Nr. 1. B. S. 133 — besonders hin und ersuche um Beachtung. Berlin, den 12. Februar 1934.

Landrat des Kreises Teltow. Avenne.

Trebbin und Umgebung

Trebbin. Der Viehmarkt am Sonnabend war mit etwa 60 Pferden, 260 Kälbern und etwa 10 Käuferfamilien besetzt.

Zossen und Umgebung

Saalow. Maskenball. Am Sonnabend hielt der Männergesangsverein „Deutsche Eiche“ im Vereinslokal von Mittelfeld einen harmonisch verlaufenden Maskenball ab.

Dahlewitz. Urnenfund. Erst vor kurzem konnte hier über eine beim Bau der Umgehungschauffee nach Klein-Flentz ausgegrabene bronzene Urne berichtet werden.

Der erste Gendarmerie-General Preußens



Der bisherige Landjäger-Oberst Schöpplenberg wurde nach Umbenennung der preussischen Landjäger in Gendarmerie zum Gendarmerie-General befördert.

Deutsche Jugend tritt ins Leben

Das Landesarbeitsamt Brandenburg sorgt für die Schülerkassen.

Zu Eltern werden die Eltern und die beteiligten Behörden mit Mühe auf den Anfang der Schülerkassen in diesem Jahr vor besonders große Aufgaben gestellt.

Zweits Inangriffnahme dieser Aufgaben im Bereiche des Landesarbeitsamts Brandenburg hatte der geschäftsführende Präsident, Oberregierungsrat Dr. Boening, Vertreter der Wirtschaft, der landwirtschaftlichen, künftigen und kirchlichen Personalstellen, der NSDAP, der Schulen, der Elternvereinigungen und der Sittlichkeitsjugend aus Berlin und aus der Provinz zu einer Aussprache zusammenberufen.

Oberregierungsrat Dr. Liebenberg, der Referent für dieses Aufgabenfeld beim Landesarbeitsamt, ergänzte die Ausführungen des geschäftsführenden Präsidenten dahin, daß als vorrangigste Aufgabe zu betrachten seien die Auffklärung über Art und Umfang des Problems bei Eltern und Jugendlichen sowie auch bei den für Unterbringung des Nachwuchses in Verbindung kommenden Wirtschaftsteilen.

Obwohl bereits ein halbes Jahr vor der Schülerkassen die Berufsberater in allen Klassen die Jugendlichen über die Unterbringungsmöglichkeiten unterrichtet haben, sollen darüber hinaus jetzt noch besondere berufsmäßige Vorträge für Eltern und Jugendliche durchgeführt werden.

Sievan schloß sich eine längere Aussprache, in der im besonderen die Vertreter des Einzel- und Großhandels, der Banken, der Industrie- und Handelskammer, der Handwerkskammer und der Bauernschaft Kurmarke ihre Bereitwilligkeit zur Mitarbeit an diesen Aufgaben der Reisanstalt zum Ausdruck brachten.

Abschließend dankte Dr. Boening den Teilnehmern für die vielfachen Anregungen und die Bereitwilligkeit zur freudigen Mitarbeit an dieser gegenwärtig so wichtigen Aufgabe, die jüngsten Glieder unserer Volksgemeinschaft im Staat fest zu verankern.

Aus der Reichshauptstadt.

Feuerfeier für Heinrich Rippler. Auf dem Friedhof der Dreifaltigkeitengemeinde in der Bergmannstraße wurde Heinrich Rippler vor angeregter und verdienstvoller Teilnahme der Rippler-Kinder, die zum Teil in die Reihen der Presse- und Literatur teil.

Rundgebung zu Ehren der deutschen Sprache. Der Deutsche Sprachverein, Zweig Berlin e. V., veranstaltete in Landwehrpark eine Rundgebung zu Ehren der deutschen Sprache.

wurden diese Vorträge von Chorgesängen des Berliner Lehrer- und Gesangsvereins unter Leitung des Chormeisters Jakob. Die Veranstaltung fand reicher Beifall.

Kameradschaftsabend. Im Zeichen der Kameradschaft und im Dienste des Winterhilfswerkes fand die Veranstaltung der Belegkassen der Stadt in Wasserburg Berlin zu der auch zahlreiche Volksgenossen aus dem Verbreitungsgebiet unserer Zeitung gehören und im Berliner Lehrer- und Gesangsvereins erschienen waren.

Sing-Abende. Im 2. Abonnementkonzert der Sing- Akademie gelangt unter Leitung von Prof. Georg Schumann Montag, den 19. Februar, ein neues Werk von Hermann Reutter „Der große Katenber“ eines der bedeutendsten neueren Komponisten, im Saale der Sing- Akademie erstmalig in Berlin zur Aufführung.

Luspost Südamerika-Berlin in drei Tagen.

Eine neue deutsche Höchstleistung. Mit der Landung des Heinkel-Schnellverkehrsflugzeuges „HE 70“ der Deutschen Luftkassan, das Montag nachmittags 18.20 Uhr auf dem Berlin-Tempelhof Flughafen eintraf, wurde der erste planmäßige Luftpostflug von Südamerika nach Deutschland in Rekordzeit beendet.

Die Post hatte Natal-Bernambuco am 9. Februar um 9.40 Uhr verlassen; am gleichen Tage erreichte der Dornier-Wal „Zaihu“ der Deutschen Luftkassan den Flugplatz „Westfalen“, um am nächsten Morgen mit dem großen Katapuli abgehoben zu werden und nach Vatursi (Britisch-Gambien) zu fliegen.

Die Post hatte Natal-Bernambuco am 9. Februar um 9.40 Uhr verlassen; am gleichen Tage erreichte der Dornier-Wal „Zaihu“ der Deutschen Luftkassan den Flugplatz „Westfalen“, um am nächsten Morgen mit dem großen Katapuli abgehoben zu werden und nach Vatursi (Britisch-Gambien) zu fliegen.

Table with lottery results for 6. Klasse 12. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie. Columns include prize amounts and winning numbers.

Table with lottery results for 20 Tagesprämien. Columns include prize amounts and winning numbers.

Im Gewinnrand verbleiben: 2 Gewinne zu je 100000, 2 zu je 30000, 12 zu je 10000, 2 zu je 7500, 2 zu je 5000, 8 zu je 3000, 12 zu je 2000, 24 zu je 1000, 184 zu je 600, 888 zu je 300, 492 zu je 200, 872 zu je 100, 2596 zu je 60, 17044 zu je 300 und 520 Tagesprämien zu je 1000 Mark.

Klausdorf. Die Sammlung am Eintopfsonntag hatte im Bereich der Ortsgruppe Mellensee, die die Orte Klausdorf, Mellensee und Saalow umfaßt, das erfreuliche Ergebnis von 183.24 RM.

Mittenwalde und Umgebung.

Mittenwalde. Arbeitsbeschaffung. Mit dem ersten Spatenstich weihte Bürgermeister Dr. Segebad im letzten Freitag den Arbeitsbeginn für die Wasserleitung. Die Feier mit einer Ansprache des Bürgermeisters fand vor dem Saale der Mittenwalder Bank statt.

Großleben. Das Fest der goldenen Hochzeit feierte am 11. Februar der Rentner Robert Schöpe mit seiner Ehefrau Franziska geb. Wende in Großleben. Der Landrat Roemede überreichte mit den Glückwünschen der Staatsregierung und der Kreisverwaltung Ehrengeheimnisse des Staates und des Kreises Teltow.

Rönigswusterhausen und Umgebung.

Rönigswusterhausen. NSDAP. In der Monatsversammlung der hiesigen Ortsgruppe sprach Schulungsleiter Hg. Lemke über Schulungsfragen.

Steglich. Heimatwoche. Die vom Bezirksamt Steglitz gemeinsam mit der gesamten Bevölkerung des Bezirks für Mitte April 1934 geplante Heimatwoche hat die Zustimmung des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels gefunden. Zu einer ersten Vorgespräch mit Darlegung des Plans der Veranstaltung hatte das Bezirksamt die örtlichen Vereine und Organisationen in die Aula der Vagante-Viktoriahalle gebeten.

Berlin-Tage. Ein alter Berliner Journalist, Richard Weder (Steglich), der Herausgeber der Korrespondenz „Groß-Berliner Rundschau“ ist im Alter von 72 Jahren nach längerer Krankheit im Städtischen Krankenhaus gestorben.

Kauflose Staatl. Lotterie-Einn. Emsich Berlin-Lichterfelde, Curtiusstraße 6.

Wesen und Gestalt des Nationalsozialismus

Dr. Goebbels vor der Hochschule für Deutsche Politik

Berlin. Im Rahmen der staatsbürgerlichen Vorkursreihe der Deutschen Hochschule für Politik sprach Reichsminister Dr. Goebbels über „Wesen und Gestalt des Nationalsozialismus“. Es sei, begann der Redner, schwer, in knappen Rahmen dem Thema auch nur annähernd gerecht zu werden, zudem sei der Nationalsozialismus noch nicht etwas Gewordenes, sondern ein Werdenes. Dr. Goebbels entwickelte dann folgende Grundgedanken: Der Nationalsozialismus hat bei: Mut und die Kraft befehlen, an die Stelle des politischen Meinungsaustrausches

den Einigkeit der wesentlichen politischen Begriffe auf die ganz einfachen Wahrheiten zurückzuführen und damit auch den schlichtesten Deutschen zu erfassen. Diese oft mißverstandene Leistung wurde die Voraussetzung zur Einheit des Volkes. Die Revolution ist nicht äußerliche Erscheinungen wie Paraden, sichtbare Machtsproben und dergleichen gebunden. Wäre die Revolution, die von unten her organisch wächst und in der revolutionären Erfolgslinie bereits ihre eigene Geschicklichkeit vorleben läßt, ist die Machtübernahme nur ein Abschluß, die Frage der Mittel, die dabei angewandt werden, belanglos. Staat und Volk übernehmen diese Geschicklichkeit, mit souveräner Gewalt vollendet sich die Verwandlung nach den Gesetzen, nach denen sie antrat, die revolutionären Führer bestimmen lediglich das Tempo.

Es gibt weder einen Widerstand noch ein Zurück, das sollte nun endlich begriffen werden. Das Entscheidende bei dieser deutschen Revolution ist

die Weltanschauung, die mit Wissen an sich nichts zu tun hat. Es kommt dabei darauf an, daß mit innerer Treue und Folgerichtigkeit wirklich die Welt und alle ihre Dinge unter einem Gesichtspunkt betrachtet werden.

Die Wurzeln der Revolution reichen bis in den August 1914 zurück. Das war die Wende! Ein Volk, das durch die Hölle des Krieges schritt, konnte dort nicht wieder anfangen, wo es vordem aufgehört hatte. Der Frontsoldat brachte ein anderes Bewußtsein, einen anderen Blick, ein Wissen um böstliche Wesenheiten mit.

Wir hatten keinen Volksstaat, sonst hätte dieses Volk niemals seinen Staat aufgegeben, sondern mit fanatischem Trotz verteidigt.

Der Proletariat konnte nichts von seiner Nation, die er verteidigen sollte. In den fünfzehn Jahren seit Versailles aber ist dem Volk bis zum letzten Mann hinunter das Wissen um die politische Wahrheit beigebracht worden.

Dr. Goebbels setzte dann die Begriffe der Totalität des Nationalsozialismus und des Sozialismus auseinander. Total muß die nationalsozialistische Weltanschauung sein, und die Unbedingtheit des öffentlichen Einsatzes und der Volkserbundenheit überwindet das Anti-National- und das Anti-Sozialsein. Die Hierarchie der nationalsozialistischen Bewegung aber muß bleiben als Vorbild und Erneuerungsquelle der zum Geiste geführten Prinzipien. Eine ganze Nation kann totalität sein und doch braucht sie eine Armee. Auf der anderen Seite genügt das Parteiabzeichen nicht, um Nationalsozialist zu sein.

Wir kamen von der Front nach Hause, zerhauen und müde. Aber das Schlimmste war die Not unserer Seele, das war das Furchtbare, die Schande. Und jetzt kam in uns die Verbitterung auf. Dieses Volk ist totalität und der, der zum ersten Male in Deutschland den Politiker zum Zivilisten erklärt hat, der war der größte Verbrecher in unserem Volke.

Der Politiker muß aber Soldat und Prediger zugleich sein.

Der Beamte kann es nicht. Er soll Beamter sein und verwaltend, und der Soldat kann es auch nicht sein, denn er muß — das ist das Wesen des Soldaten — gebunden sein an Befehle. Der Politiker aber muß mitfassen und schöpferisch arbeiten, auch wenn es sein muß ohne Befehle und muß dann auch Befehl der Politik. Ich kann nicht jedem Ortsgruppenleiter, jedem Amtsführer der NS-Hago Befehle erteilen, wie er in dem oder jenem Falle handeln soll. Dazu ist die Politik viel zu vielseitig.

Die Schaffung der politischen Führung muß uns gelingen und ich kann heute sagen, daß sie mir gelungen ist.

Anschließend führte

Dr. von Renteln

n. a. aus: Sie haben von Hg. Dr. Ley grundsätzliche Ausführungen gehört. Wir konnten daraus entnehmen, daß die Partei ausdrücklich und für immer in Führung liegt in der Frage der Volksorganisation, also auch das Primat gegenüber dem Staat hat. Sämtliche Einrichtungen, die notwendig sind und die auch von uns zum Teil neu geschaffen werden, unterliegen als letztem immer dem Parteivillen. Für uns von besonderer Bedeutung war das Wort von Hg. Dr. Ley, daß es verschiedene Organisationen geben könnte auch auf dem Abschnitt des Mittelhandes;

die Führung aller dieser Organisationen des deutschen Mittelhandes liegt jetzt und für immer in der Hand der NS-Hago.

Das ist der Grundsatz, nach dem wir auch verfahren sind. Und so hat die NS-Hago auch die Führung bei den drei Säulen der Deutschen Arbeitsfront: Handel, Handwerk und Gewerbe; so hat sie die Führung gegenüber all den Institutionen, die bisher bestanden, den Verbänden, den Zünften und den Kammern, und so hat sie die Führung drittens gegenüber den Organisationen, die wir neu schaffen, seien es Reichsstände oder sonstige ständische Organisationen. Die NS-Hago ist der Kreuzfänger und der Mittler der Bewegung der von ihr betreuten Schichten.

Über die Frage der Abgrenzung zwischen den 20 Reichsbetriebsgruppen steht eine endgültige Klärung bevor. Eines ist klar: sämtliche Betriebe, sämtliche Volksgenossen, die in einem Handelsbetrieb sind, gehören natürlich zur Betriebsgruppe. Ebenso ist es in bezug auf das Handwerk. Wir haben diese Regelung ja schon seit Altersher, daß diejenigen Betriebe als Handwerksbetriebe anzuzählen sind, die in die Handwerksrolle eingetragen sind, und damit haben wir beim Handwerk ein sehr deutliches und gut feststellbares Kriterium gefunden. Schwieriger liegen die Dinge jedoch beim Gewerbe. Hier wird eine Entscheidung noch getroffen.

Das Gaststättengewerbe gehört zur Betriebsgruppe Handel,

und zwar deshalb, weil 80 Prozent der Betriebe Gaststätten sind, d. h. Betriebe, die in ihrer Art einen Handel betreiben; nur ein kleiner Teil des Gaststättengewerbes sind hotelmäßige Betriebe. Diese Betriebsgruppen bilden die Basis der gesamten Organisation. Dr. Renteln ging sodann auf organisatorische Einzelheiten ein.

30 Millionen Abzeichen zum 1. Mai.

Eine Delegation der Pforzheimer Wirtschaft war im Auftrage des Handelskammerpräsidenten bei Berliner Stellen vorstellig geworden mit dem Wunsch, Pforzheim als Hofstadtgebiet zu erklären. Von zuständigen Stellen wurde der Delegation zugesichert, daß man von Regierungsseite den Sinn für Familiensinn und den deutschen Volkse, wecken und damit den Interessen gerade auch der Pforzheimer Wirtschaft dienen werde. Weiter ergab sich, daß anlässlich des 1. Mai ein Abzeichen in einer Auflage von 30 Millionen Stück hergestellt werden wird. Ein wesentlicher Teil dieses großen Auftrages konnte gleichfalls für Pforzheim gesichert werden.

Die Reichstagung der NS.-Hago

Am Montag eröffnete Dr. v. Renteln in Berlin die Reichstagung der NS.-Hago. Sämtliche Gauamtsleiter der Organisation mit ihren Sachreferenten nahmen an der Tagung teil. Darüber hinaus waren Vertreter der Reichsstände des Handels und des Handwerks erschienen. Die Tagung will ein Bild der Neuorganisation der Deutschen Arbeitsfront, insbesondere der drei Reichsbetriebsgruppen Handel, Handwerk und Gewerbe vermitteln.

In der Eröffnungssitzung führte der mit stürmischen Siegesheilrufen begrüßte Führer der Arbeitsfront

Dr. Ley

n. a. aus: Vor einigen Monaten ist in höchsten Parteikreisen der Gedanke erwogen worden, alle Parteidienststellen abzuschaffen und alle Aufgaben dem Staate zu übergeben. Dieser Gedanke wurde aufgegeben in der Erkenntnis, daß die Partei nicht nur für die Revolutionszeiten, sondern auch künftig ihre Bedeutung erhalten würde.

Es kommt uns niemals so sehr darauf an, Organisationsformen anzubekunden, als vielmehr die einfachste und klarste Form zu finden, wie wir die Kraft der Bewegung und des Volkes ausnützen und verwerten können. Wenn wir die Arbeitsfront gründeten, wenn wir andere Organisationen übernahmen und neue bildeten und formten, so taten wir das nicht, um allein diese Gebilde neu zu schaffen. Die Gewerkschaften konnten wir nicht ohne weiteres verbieten. Das hätte uns das Mißtrauen von Millionen und Übermillionen Menschen eingebracht. Es ist auch gefährlich, wenn man Menschen in einem Staat, und vor allem in unserem Volk, führerlos läßt.

Die Führung des Volkes ist Sache der Partei, und die Führung des Staates ist Angelegenheit des Staates.

Der Staat soll Gesetze machen, aber wir müssen das Volk führen. Dazu ist natürlich notwendig, daß beides leidenschaftlich zusammenarbeitet. Er braucht zum Gesetz mein Volk, die Menschen, die ich führe, und ich brauche zur Führung natürlich ein Gesetz, das mir die Führung ermöglicht. Zum Anfsan des Volkes gehören zwei grundsätzliche Dinge, die wir erkennen müssen: das ist der Gedanke der Gemeinschaft und der Gedanke der Führung. Gemeinschaft und Führung, das müssen wir erreichen. Wir müssen unten im Volk die Gemein-

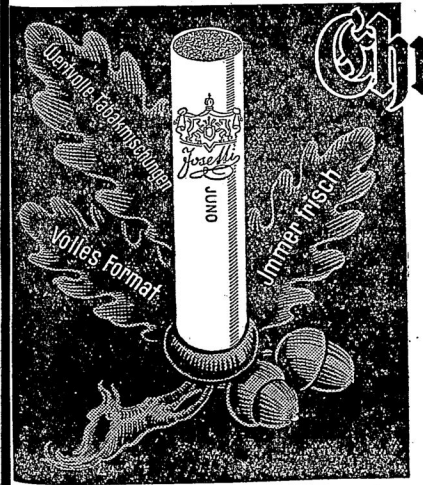
schaft bilden. Sie ist das Fundament aller Dinge. Wenn es nicht gelänge, die Menschen zu erziehen, die Gesetze anzuführen sollen, dann hätten die Gesetze gar keinen Wert und Sinn. Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit würde ein Verbrechen gewesen sein, wenn wir nicht gleichzeitig die Erziehung und Schulung des Volkes in die Hand genommen hätten.

Unser Volk hat Jahrhunderte darunter gelitten, daß ihm die politische Führung fehlte. Das Volk war auf jedem Gebiet führend. Nur allen: es hat die besten Künstler; Dichter- und Denker; Wirtschaftler- und Ingenieure, Techniker, Architekten und Chemiker, Generale, Offiziere und Soldaten.

Aber dieses Volk hat seit seiner Geschichte, seit dem Beginn seines Werdens nie eine politische Führung gehabt.

Zeitweise hat die Kirche diese Führung übernommen, aber nur zeitweise; das Volk lehnte sie dann aber wieder ab, weil die Interessen dieser Führung nicht im Volk lagen, sondern außerhalb. Tatsache ist aber, daß dieses Volk seit 2000 Jahren zum erstenmal in dem Politischen Leiter der NSDAP eine politische Führung erhalten hat. Das ist vielleicht eine der grundlegenden Erkenntnisse, die die Partei uns gibt und die auch Hitter immer wieder betont hat. Weßhalb hat dieses Volk diese Führung nie gehabt und jetzt zum erstenmal? Weßhalb? Hat es diesem Volk an den politischen Köpfen gefehlt? Nein! Denn sonst wäre es nicht zu erdenken, weshalb jetzt auf einmal es Hunderte von Köpfen haben sollte, weshalb ausgerechnet diese Generation mit einer so großen Zahl von politischen Köpfen segnet sein sollte.

Man darf den Politiker nicht zum Zivilisten degradieren, sondern zum ersten Soldaten muß man ihn erheben. In alten Staat wurde der Erstgeborene Soldat und der Zweitgeborene war genug. Politiker zu werden, und wenn er Geld und große Namen hatte, dann kam er sogar ins Auswärtige Amt. Statt, daß man den besten Mann nahm, nahm man den mindereinstufigen, den schlechtesten, der durfte das gerade tun, aber er durfte beiseite keine Uniform tragen. Dieses Volk ist überwiegen totalität in seiner Art. Wir kamen zu Hitter als Soldaten mit einem wunden Herzen, zerbrochen in unserem Glauben. Wir haben das Chaos in Deutschland.



Ehrlicher deutscher Leistungswille

die Forderung des Tages, zeigt sich seit jeher in der guten

JUNO .

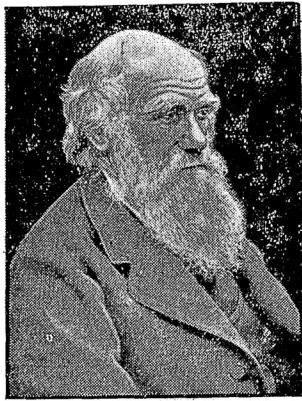
Sie verdankt ihren Jahrzehnte alten Ruf strenger Sachlichkeit, die auf sorgfältigster Verarbeitung wertvoller Tabakmischungen beruht.

In Juno steckt deutscher Fleiß und deutsches Können!



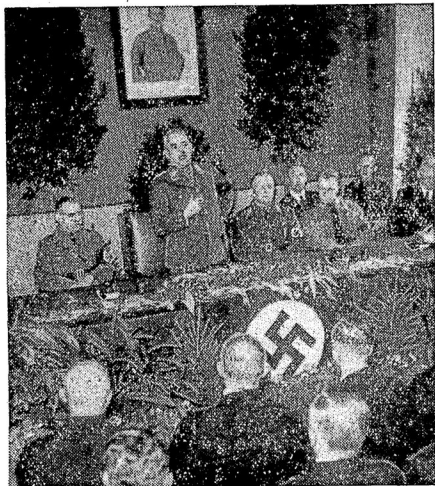
Aus aller Welt

Vor 125 Jahren wurde Darwin geboren



Charles Darwin, der große englische Naturforscher, dessen Theorie von der Entstehung der Arten und von der Abstammung des Menschen bahnbrechend für die gesamte moderne Biologie wurde, erblickte vor 125 Jahren, am 12. Februar 1809, in Shrewsbury (England) als Sohn eines ebenfalls bedeutenden Naturforschers das Licht der Welt.

Die erste Sitzung des Preussischen Erbhofgerichtes



Der preussische Justizminister Krenz bei der Eröffnungssprache.

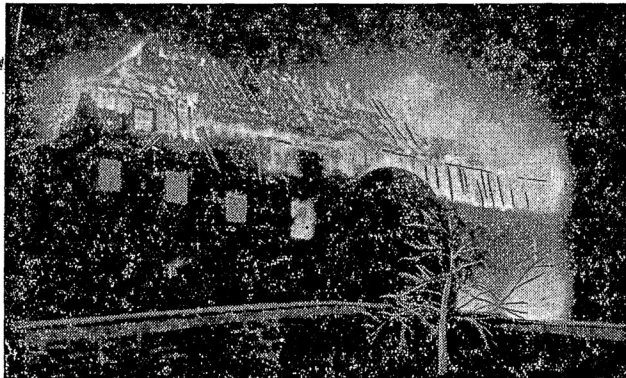
Ehrenabend für den deutschen Pionier des Films



In Berlin fand ein Ehrenabend für Max Skladanowski statt, der den ersten Kinomatographen erfand und damit zum Schöpfer einer neuen Kunst und einer riesigen, weltumfassenden Industrie wurde. Trotz der Bedeutung seiner Erfindung ist der Name Skladanowski allmählich in Vergessenheit geraten, bis ihm dank dem besonderen Augenmerk von Dr. Goebbels jetzt endlich der verdiente Ruhm zuteil wird.

Max Skladanowski, der vor nun fast 40 Jahren den ersten Kinoapparat der Welt schuf, erklärt Künstlerinnen den historischen Apparat. Links: Hedwig Wangel, weiter nach rechts: Malv Delschaft, Claire Walloff und Irene Noiret.

Vor 10 Jahren wurden die Separatisten aus Birma ausgetrieben



Das brennende Bezirksamt von Birma in der Nacht des 12. Februar 1924. Vor 10 Jahren, am 12. Februar 1924, machte sich die Wut der Bevölkerung gegen die landesverräterischen Separatisten in der Pfalz gewalttätig Luft. Die vaterlandstrenge Bevölkerung erlöschte das Bezirksamt von Birma, in dem sich die Separatisten verschanzt hatten, und steckte das Gebäude in Brand.

Unser Schicksal ist die Scholle

Ein Roman von deutscher Heimat Erde von A. von Sazenhofen

Urheber-Rechtschutzes Drei Quellen-Verlag, Königsbrunn/Sa.

27 Gutes Omen, dachte sie, schüttelte sich, und es war, als tiefe ein Schauer über ihre schlanken Glieder. Dann lief sie hinauf in ihr Zimmer und setzte sich vor den Spiegel.

Da blickte es nur so von Kristall und Silber, und das Licht, das sie aufgedreht hatte, drach sich in hundert Strahlen. Es war, das entzündende Schlafzimmer einer ... Prinzessin. Lugie löste die Spangen und schüttelte ihre kurzen Locken. Dann griff sie nach dem elfenbeinernen Kamm. Um ihre blühenden Lippen war alles Lächeln erforderlich. Sie waren trotzig geschlossen.

Gerty hatte ja recht! Sie wollte keine alte Jungfer werden, und für sie war es doppelt schwer, zu heiraten; denn sie war einen unerhörten Luxus gewöhnt und hatte ... nichts. Daß Hugo sich emporgearbeitet hatte und heute einer der Reichsten in Berlin war, das war keine Lügenschaft und kein Verdienst, es war kein väterliches oder mütterliches Erbe da. Die Eltern waren kleine Bürgerseute gewesen, und sie hätte eine Stellung annehmen müssen, wenn nicht Hugo sie zu sich genommen hätte und wenn nicht Gerty ihr gleich um den Hals gefallen wäre: Du mußt bei uns bleiben als meine liebe Freundin, als meine Schwester.

Aber es war doch klar, daß beide wünschten, möge sie heiraten. So viel als sie brauchte zu einem Leben, wie sie es sich vorstellte, würde ihr Hugo ja doch nicht geben können und wollen. Es war ja auch zu viel Geld in der Firma fest. Von den Fabrikanten, die bei ihnen verkauften, nahm keiner sie ohne Mitgift zur Frau, und Troll ... Ihre weißen Zähne gruben sich ins Fleisch der roten Lippen. Er mußte sie doch wohl nicht lieben, sonst hätte er

doch nie daran gedacht, sie einem andern ... oder glaubte er vielleicht daran ...

Die schmalen Brauen zogen sich zusammen. Trotz lag auf der weißen Stirne. Sie würde es ihm zeigen! Ja, wo sich die Fräulein gute Nacht sagten, nur dort, nur dort wollte sie sein, daß sie ihn nie mehr sehen mußte!

Einen Stock tiefer saß Gerty vor dem Spiegel. Ihre veilschblauen Augen sahen über ihn hinweg und ordneten mechanisch ihr langes, blondes Haar.

Dieter Borid ... großer Gott, wie lange hatte sie nicht mehr den Klang dieses Namens vernommen? Jetzt läuteten in ihrer Seele alle Glocken der Heimat.

Sie hatte plötzlich so Heimweh nach allen und allem. Nach ihrem Bruder Rudolf. Er hatte sie immer lieb gehabt, sie hatten sich immer verstanden. Daß er nicht hatte begreifen wollen, daß sie wegen Mama ... nein, er hatte ihr gesagt: „Du hast immer eine Heimat in Königsbrunn.“

Sie hatte Heimweh nach dem etwas verwilderten Park, nach dem Duft der Apfel, die Mama immer im Salon auf der Kommode aufgestellt hatte, die fehlerlosen Prachtgegenstände. Heimweh nach dem Summen der Bienen auf der Heide und nach dem mädchenhaften Grün der reglosen Leiche im Kranz der schwarzen Föhren, nach dem Geruch von Akazie ... Gott, nein, nicht denken! Sie hatte es ja so gut! Sie war undankbar gegen das Schicksal, wenn sie sich fortsehnte.

Wie wohl Dieter Borid jetzt aussehen würde?

Eine Stunde später mußte sie es. Es war im Salon. Der Hausherr war auch da. Er hatte gelächelt, als Gerty gesagt hatte:

„Hugo, ich weiß nicht, ob es dir recht ist, ich komme dich nicht mehr erreichen.“

„Aber selbstverständlich ist mir alles recht, und wenn du jemanden einladest, ist er mir willkommen“, hatte er geantwortet.

Jetzt saß er, ein wenig dick und gemütlich, in einem Sessel und sprach mit Raimund Troll über einen neuen Motor.

Dieter aber hatte Gerty nur in die Augen gesehen, und es war alles wieder da, wie es einst gewesen. Sie sprachen leise und glücklich von damals, und dann erzählte er von seinen Buben.

Er mußte sich einmal entschuldigen, weil er gesagt hatte: „Weißt du noch?“ Gerty hatte wehmütig gelächelt.

Da schlug die Portiere auseinander, und Lugie stand auf der Schwelle.

Raimund Troll warf einen raschen Blick auf sie und stand dann langsam auf.

Dieter aber war aufgesprungen, und seine Augen hingen starr an ihrer Erscheinung. Es war das Brautkleid, Negerhafter, was man sich denken konnte. Ein paar unwahrscheinlich große, schimmernde Augen von rötlicher Farbe, ein roter, glühender Mund mit einem verführerischen Lächeln, die kurzen, dunklen Locken in schwer gebändigter Fülle und dazu die fließenden Falten eines nilgrünen Abendkleides.

Langsam, gebannt führte Dieter die kleine, schneeweiße Hand an seine Lippen ... zwei Atemlängen zu langsam dafür, daß drei Augenpaare gleichzeitig auf ihnen ruhten.

Lugie rettete lachend die Situation: „Also Sie sind Dieter von Borid aus Hinterpommern?“ sagte sie mit einem ganz feinen Anflug von Spott. „Meine Schwägerin hat mir heute den ganzen Nachmittag von Heide und Sonne und Park und Schloß erzählt. Ich bin ein Berliner Kind, aber“, lächelte sie verführend, „ich kann es mir auch ganz hübsch vorstellen, das heißt, wenn man nicht immer dort sein muß.“

Sie hatte Raimund Troll nur ihre Fingerpitzen gezeigt, und der Blick ihrer Augen war über ihn hinweggezuckt.

Er hatte die Schultern gehoben, als wollte er sagen: Ja geht es, wenn man es gut meint ... und war zu seinem Motorgespräch zurückgekehrt.

(Fortsetzung folgt.)